

Wiener Zeitschrift
für
Kunst, Literatur, Theater
und
Mode.

Donnerstag, den 30. Jänner 1823.

13

Von diesen Blättern erscheinen wöchentlich drei Nummern Text und ein colorirtes Modenbild, welche hier gegen Vorauszahlung zusammen ein Viertel, um 15 fl., halb, um 30 fl. und ganzjährig um 60 fl. W. W. dann ohne Kupfer viertel, um 7 fl., halb, um 14 fl. und ganzjährig um 28 fl. W. W. bey K. Strauß (Bureau des österreichischen Beobachters) in der Dorotheergasse Nr. 1108; für Auswärtige aber durch die k. k. Postämter um 33 fl. halb- und 66 fl. W. W. ganzjährig zu haben sind. Durch die Buchhandlung Carl Gerold in Wien wird diese Zeitschrift in Monatsheften mit und ohne Kupfer für das In- und Ausland versendet.

El Schanfari-ben-el-us, vom Stamm' Abd.

Balladenkranz

von

Johann Gabriel Seidl.

1.

Die Nacht umhüllt, in Arabia's Reich,
Die unendlichen Felder und Fernen:
Vom Fesse, da schauet, so starr und bleich,
Ein Mann zu den leuchtenden Sternen.
Was ruft er zum Monde, der blutigroth
Herüber sich neiget, des Busens Noth,
Was will er mit Dräuen und Ringen
Vom Vater der Nacht sich erzwingen? —

Der Mann ist Schanfari, vom Stamme der Abd,
Der Erste der Säng' und Kenner;
Ihn hatten die Reider einst mächtig gefast,
Verbannt aus dem Kreise der Männer.
Zehn Jahre schon walt' er vertrieben umher
Der Liebe haar und der Hülf' und Wehr:
Um sind nun des Bannes Stunden,
Drum hat er sich heimgefunden!

Drum schaut er vom schwindelnden Felsen hinab
Auf der Heimath Fluren und Auen,
Und hebt zum Himmel den Pilgerstab,
Und schwört mit entsetzlichem Grauen:

„Du Vater der Nacht, ich erhebe die Hand,
 „Erhebe den Stab zu dem himmlischen Land: —
 „Du lieh'st den Verbannten nicht enden in Noth;
 „Nun gib' für die Feind' ihm Verderben und Tod.

„Du weißt es, die Bösen von Salaman,
 „Sie täuschten ob meiner die Bürger;
 „Sie stießen hinaus mich zum Wüstenplan,
 „Als einen Verderber und Bürger;
 „Ich kehre verarmt nun zur Vaterstadt:
 „Nun Rache! nun Rache! der frevelnden That:
 „Und ging' in den Adern der Felsen ihr Lauf,
 „Ich muß sie ereilen, ich spüre sie auf!”

„Und noch einmal heb' ich die Hände hinan
 „Und den Stab zu den nächtlichen Hallen:
 „Es sollen vom Stamme der Salaman
 „Mir hundert zum Opfer nun fallen. —
 „Und ruffst du vor'm Tage der Rache mich weg,
 „So geißle du sie durch Berg und Steg,
 „Treib du sie durch Wasser, treib du sie durch Land:
 „Drob seh' ich die eigene Seele zum Pfand.”

So ruft El Schanfari vom Felsenknäuf
 Mit unnenbarem Grimm' zu den Sternen:
 Blickt milder dann einmal zum Himmel noch auf,
 Und hinab zu den heimischen Fernen; —
 Dann hüllt er in dunkeln Mantel sich ein
 Und wandelt, die Rach' in dem Herzensschrein',
 Den Bogen und Pfeil an der Seite,
 So wüßt, wie die Nacht, in die Weite.

2.

Durch die Thore
 Tritt Schanfari still und stumm;
 Lauschet mit gespanntem Ohre,
 Schaut nach allen Häusern um,
 Ob denn nirgend eine Spur
 Von den Häusern seiner Freunde,
 Von den Häusern seiner Feinde,
 Wo er vor zehn Jahren nur
 Manche Lust und Qual erfuhr.

Alles schweiget; —
 Denn der stille Mund der Nacht
 Hat sie alle stumm gemacht; —
 Nur der Mond am Himmel zeigt

Straßen ander's, Häuser neu;
 Nichts im Wechsel ist geblieben,
 In der Irre fortgetrieben,
 Triffst der Mann, so fremd, so scheu,
 Nicht sein eigen' Wohngebäu.

An der Ecke
 Gines Hauses, schwarz und hoch,
 Hält Schanfari staunend doch:
 An den Wänden, an der Decke
 Kennt er's — schaut es nochmal an:
 Ja es ist das Fluchgebäude,
 Drin sie einst aus frechem Neide
 Schmiedeten den schnöden Bann, —
 Ist das Haus der Salaman! —

Und er sinnet:
 Ob er rasch vertilgend Brand
 Werf in die durchritzte Wand:
 Doch ein träg'rer Plan entspinnet
 Sich der racherfüllten Brust:
 Einzeln sollen alle sterben,
 Unter seiner Hand verderben,
 Und der Rache tiefer Lust
 Wird er jubelnd sich bewußt.

Aus dem Kleide
 Zieht er einen Pfeil hervor,
 Schwingt ihn, lächelnd, hoch empor;
 Weßt ihn dann mit Schadenfreude
 An der Feindeswände Stein; —
 Und die drinnen hören's wehen,
 Fahren aufwärts voll Entsetzen;
 O! Schanfari hüllt sich ein —
 Zieht hinweg beym Mondenschein.

3.

Schanfari wandelt durch die Haid':
 Da kommt ein Mann gezogen;
 Den kennt er wohl an Farb und Kleid,
 Und ruft ihn an mit grimmer Freud',
 Und nimmt dann Pfeil und Bogen: —

„Wer bist du, Mann?“ — „Ben Salait
 „Von Salaman; begrüßet
 „Sey Fremdling mir!“ spricht der zurück;
 Da ruft Schanfari, Wuth im Blick:
 „Dein Aug, du Hund!“ — und schießet, —

Ben Salail stukt — vom Auge quillt
 Das Blut im hohen Strahle —
 Schanfari schaut's, mit Lust erfüllt:
 Die erste Rach' ist nun gestillt;
 Er wallt getrost zu Thale.

Und sieht er einen Salaman,
 Dann ruft er: „Hund, dein Auge!“ —
 Und zielt, und trifft und schiehet dann,
 Daß keiner ihn ereilen kann,
 Ob er zum Sturmwind tauge.

4.

Ernst versammelt ist die Runde
 Vom Geschlecht der Salaman:
 Und man brütet nun im Bunde
 Über einem Rettungsplan;
 Belebend steh'n sie, — Rach' und Schrecken
 Malt ihr braunes Angesicht:
 Doch vor'm Rachepeil sie decken
 Kann der Bauch der Erde nicht!

Jeko löst das träge Schweigen
 Asir, nun der Kenner Haupt;
 Denn die Rede war ihm eigen
 Und die Treu' nicht ganz geraubt.
 „Siner, spricht er, schwarz verhüllet,
 „Pfeil und Bogen unterm Kleid,
 „Ballt, von Grimm und Rach' erfüllet,
 „Mordend hin durch Stadt und Haid.“

„Keiner konnt' ihm noch entgehen —
 „Wüßt' und Dickicht kennt er da;
 „Keiner konnt' ihn noch verstehen:
 „Denn er läßt ihn nicht zu nah;
 „Keiner konnt' ihn noch erjagen:
 „Denn er holt den Sturmwind ein;
 „Zwanzig hat er uns erschlagen:
 „Nur Schanfari kann es seyn!“

Und gleich Donnern trifft es alle,
 Wie Schanfari's Nam' erschallt;
 Pflögl'ich öde starrt die Halle
 Rings von Männern, wüßt und kalt.
 Aber Asir hebt die Stimme:
 „Kenner! fort mit regem Sinn!
 „Stellt euch seinem Wahnsinngrimme,
 „Oder streckt ihn meuchlings hin!“

„Habt ihr rechtlos ihn vertrieben,
 „Tödtet nun den Mann mit Recht.
 „Rein ist meine Hand geblieben
 „Unter'm Salamangeschlecht,
 „Darum weih' ich sie der Rache,
 „Weih' sie meinem Heldenstamm':
 „Nimmer ruh' ich, bis der Drache
 „Kalt in seinem Blute schwamm!“

5.

Schanfari läßt den Todespfeil
 In Feindesaugen spielen,
 Er zieht durch Strecken, rauh und steil,
 Noch ward ihm nicht die Rache feil:
 Und vier Mal zwanzig fielen. — —

Und wer ihm naht mit Trutzgewalt,
 Den läßt er's bald bereuen;
 Und wer ihm folgt, verliert ihn bald: —
 So geht die bleiche Schreckgestalt,
 Ihr Opfer einzuweihen!

Sechs Wonden höhnt er ungestraft
 Der Feinde drohnde Mienen;
 Hat mit des Pfeil's tief innerer Kraft
 Schon neun und neunzig hingerafft:
 Nur Asir trotzt dem Kühnen.

6.

Waldeinwärts geht
 Schanfari, Ben Asir ihm nach;
 Schanfari ist müd', er schaut und späht,
 Kein Leben scheint ihm mehr wach.
 Die Rache hat ihn ausgebrannt,
 Sein Blut rollt über dürren Sand:
 Nach einer Quelle schaut er sich um;
 Da blinkt's im Cedergab':
 Noch einmal lauscht er — alles ist stumm,
 Da steigt er hinab!

Ben Asir sah's:
 Er schreitet, mit schwebendem Tritte,
 Ihm nach durch das feuchte Wellengras, —
 Jetzt ging er den letzten Schritt. —
 Doch schöpfend aus dem Silberquell'
 Ruht El Schanfari laß zur Stell';

Er schaut zum blutigen Mond hinan,
Denkt an des Schwurs Beschluß,
Denkt jetzt wohl nicht den Salaman,
Und hemmet den Fuß!

Ben Asir schleicht,
Gleich dem Engel des Todes so leif,
Er hat, wie der Schük den Hirsch, ihn erreicht;
Und drängt sich durch's Palmenreis,
Und ruft: „Gott, meine Hand ist rein!
„Laß sie die Hand der Rache seyn“ —
Und faßt Schanfari in's Auge hart,
Sich lehnend niederwärts,
Und zielt nach wackerer Schützen Art, —
Und trifft ihn durch's Herz!

7.

Kaum war die Kunde noch erklingen,
Da stürmen wild die Salaman,
Die sich der Rache noch entrungen,
Ben Asir'n nach zum Waldesplan!

Des hohen Waldes Palmensäulen
Durchtobt ein gräßlich Sieggeschrey,
Daß Tiger scheu von hinnen eilen
Und sich verbirgt der König Leu.

Da stehn sie nun am dunkeln Bronnen
Vor'm todten Feind' mit Lustgebraus:
Doch ward nicht alles mehr gewonnen,
Schon hielt das Wild zu Nacht den Schmaus.

Der neun und neunzig Eck getödtet,
Der hundert Opfer sich erfah,
Er liegt zerstückt nun, Blutumröthet,
Mit abgeschältem Schedel da.

Da fassen sie das Beingerippe,
Mit donnerlautem Jubelschrey'n,
Und stecken's auf die nächste Klippe,
Und segnen's dort mit Flüchen ein!

Verwaiste Kinder, Väter stoßen
Verächtlich mit dem Fuß' das Haupt:
Und keine Thrän' ist ihm gestossen
Und jedes Ehrenmahl geraubt.

chen
ters
die
Gar
affe
curi
Sch
drat
es

Hof
weß

8.

Die Nacht umhüllt in Arabia's Reich
 Die unendlichen Höh'n und Gestrippe:
 Da wandelt ein Mann, so finster und bleich,
 Hoch über die ragende Klippe.
 Was stößt er da droben am graulichen Ort
 Den Schedel Schanfari's so fort und fort, —
 Schon sieben Monden verronnen fast,
 Noch läßt er ihm immer nicht Ruh' und nicht Raß.

Ben Usir vom Stamme der Salaman
 Mißgönnt ihm die ruhige Stelle:
 Er war's, der meuchlings im Waldesplan
 Schanfari gemordet am Quelle;
 Jetzt hat ihn die That gar gewaltig gepackt,
 Und wie er so flucht und am Schedel so hackt, —
 Da bohrt sich ein Splitter vom Schedelgebein
 Zu innerst ihm in die Ferse hinein.

Er sinket zurück; denn es tödtet der Schmerz,
 Wann Todte verwunden das Leben:
 Er stürzt mit dem Haupte niederwärts,
 Daß Rippen und Schedel ihm beben.
 Da winselt, da flucht er, ihn höret kein Ohr,
 Dick quillt ihm das schwärzliche Blut hervor;
 Verderben muß der verderbende Mann, —
 Die Tiger nahen zum Schmause heran!

Und über die Klippe mit dunkelm Gewand'
 Schwebt düster ein Pilger hernieder:
 Er hebt zu den Sternen den Stab und die Hand
 Und senkt sie zur Klippe dann wieder.
 Dem Sterbenden reicht er die Rechte sodann,
 Und ist doch keiner der Salaman, —
 Und wie sich verloren des Pilgers Spur,
 Bestegelt der Hundertste sterbend den Schwur.

Correspondenz-Nachricht.

München, den 19. Jänner.

Ich beileide mich nun, Ihnen das Weitere über den am 14. d. M. dahier ausgebrochenen Brand unsers, erst vier Jahre und etliche Monat lang bestandenen großen Theaters zu melden. Der Schaden wird auf 2 Millionen C. M. angeschlagen. Die Casse, die Bibliothek, der größte Theil der Musikalien wurde gerettet. Dagegen gingen die Garderobe, fast alle Decorationen ic. zu Grunde. Das Gebäude war nur mit 120,000 fl. assicurirt. Man sagt, die Phönixgesellschaft in Hamburg wollte es zu 500,000 fl. assuren; es hätte nur der Ausfertigung von hier aus bedurft, und der vierte Theil des Schadens wäre doch nun wieder hereingebracht. Auch das Theater an der Residenz brannte schon an der mit dem neuen Schauspielhause zusammenhängenden Seite, daher es in seinem gegenwärtigen Zustande gleichfalls höchst jämmerlich aussieht.
 Seine Majestät der Königl. Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl, so wie Se. Königl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg waren beim Brande die längste Zeit hindurch anwesend, munterten die Arbeiter auf das eindringendste auf, versprachen Belohnungen

und bemerkten mit Wohlgefallen die Personen, welche sich durch ihren Eifer auszuzeichnen bemühten. Leider sind viele Menschen stark beschädigt worden, vorzüglich vom Militär; das Leben aber hat zum Glück Niemand eingebüßt.

Was den Ausbruch des Brandes betrifft, so wird die Untersuchung über die Entstehung desselben erst eingeleitet. So viel aber scheint bis jetzt gewiß zu seyn, daß, durch einen starken Zuwind bewegt, der äußerste Theil des in den Soffiten, nebst mehrern Decorationen und Transparenten vorfindlichen Gazegewebes, worauf das wilde Heer aus dem Freyschützen abgebildet war, an die Spitze einer Lichtflamme gerieth, welche über die Glasröhre herausbrannte. Die Herren *Muck*, *Löhle*, *Schimon*, so wie *Mlle. Sigl* befanden sich noch auf der Bühne, und konnten die hinter ihrem Rücken herabfallenden Funken nicht sogleich bemerken. Es war die zwente Coullisse links hinter der Schlußwand der Zimmerdecoration, wo die ersten Flammen sich zeigten. Ein Zimmermann soll sich sogleich auf das Feuer herabgestürzt und einen Theil des brennenden Stoffes herunter gerissen haben, aber er konnte nicht mehr alles erreichen, was bereits von den Flammen ergriffen war, und so loderten die Funken schnell von allen Seiten nieder, und bildeten schon ein ziemliches Feuer, als die Spielenden ihre Gefahr erblickten, und nicht ohne Schrecken die Bühne verließen. Im Parterre und den Logen herrschte unter allen Zuschauern große Ordnung und Fassung. Jedermann erwartete von einem Augenblicke zum andern, daß die bey diesem Theater angebrachten hydraulischen Vorrichtungen, welche die Bewunderung aller Fremden erbiethen, denen man sie vorwies, auf das schnellste gebraucht werden würden. Aber man hat Zeuge des Ausbruchs dieses Brandes seyn müssen, um einen Begriff von der Geschwindigkeit zu bekommen, womit er sich in die obern Regionen des hintern Theiles der Bühne verbreitet, und schon die ganze Stadt und Umgegend mit seiner fürchterlichen Beleuchtung überjoggen hatte, als die Zuschauer, von Schmerz und Schrecken erfüllt, zu den vielen geräumigen Öffnungen des Schauspielhauses herausströmten. Da viele Leute nicht wußten, wo das Feuer wüthete, kam es ihnen seltsam vor, die in verschiedenen Richtungen nach ihren Wohnungen eilenden Mithglieder des Ballets in ihren leichten Tanzschuhen und Theaterkleidern, bey so heftiger Raste, zu erblicken. Viele Personen, die dieses sahen, ohne die Ursache zu wissen, lachten, wie die im Theater anwesenden Zuschauer noch kurz vor dem Entstehen dieses höchst traurigen Vorfalles über Herrn *Löhle's* Erzählung als vermeintliches Jächerle lachen mußten. Aber absehender hat noch nie etwas mit dem Lachen contrastirt, als diese schauderhaften Auftritte mit den vorhergehenden des Scherzes und der Freude. Das Feuer loderte in allen Farben und Gestalten, von 8 Uhr an bis weit über die Mitternacht hinaus zum Himmel empor, und erleuchtete die Gegend auf mehrere Stunden weit mit der Helle des Tages. Die Luft war still, die Nacht kalt, der Boden voll Schnee. So wie von der einen Seite die königliche Residenz durch das alte Theater in unmittelbarer Berührung mit dem neuen steht, befindet sich nun durch den schmalen Weg der Straße getrennt, auf der andern Seite das Münzgebäude; es was rückwärts steht das Criminalgefängniß der Falkenthurn, neben demselben das Zeughaus. Auf der hintern Seite der Residenz steht, an das alte Theater gereiht, ein großer hölzerner Stadel zur Aufbewahrung von Decorationen u. s. w. — Nichts hätte gefehlt, um die Gefahr noch bedeutend zu vermehren, als daß die Messbuden, wie es in früherer Messzeit der Fall war, noch auf dem *Max-Joseph-Platz* (dessen Hintergrund das abgebrannte Theater einnimmt) bey eben statthabender Messe gestanden hätten, wodurch Verwirrung, Unglück und Schaden ohne Ende entstanden wäre!! — Überhaupt möchte sich eine ähnliche Klemme auf dem großen, bisher zum Getreidemarkt bestimmten Hauptplatz, wenn an einem Schrammentage Feuer ausbräche, und auf dem von der Messge, den Schlachthäusern, einer Schmiede an den engsten Zuführs- und Eingangsorten umgebenen Victualienmarkte, wenn daselbst ein Brand entsände, ergeben!! Man denkt leider nicht daran, bis es manchmal zu spät ist.

Bis jetzt wissen wir noch nichts, ob das große Theater wohl wieder hergestellt wird, und was aus dem alten, gleichfalls sehr verwüsteten und zunächst an die Residenz grenzenden Theater werden wird. Wahrscheinlich wird letzteres ganz abgebrochen, zur Seite des königlichen Schlosses eine hohe Brandmauer aufgeführt, und ein ganz steinerner Boegang nach dem großen Theater übergeführt, das, wie man allgemein wünscht und hofft, nur nach dem Bauplan seines frühern Architekten, Herrn Professor *Sichler*, wieder aufgebaut werden möchte.

Modenbild V.

Kleid von Gaze-Tris mit Gold und dem gleichen Stoffe geziert.

Herausgeber und Redacteur: *Joh. Schich*.

Gedruckt bey *Anton Strauß*.

fer auszeich-
vorzüglich vom

ber die Entste-
n, daß, durch
nebst mehrern
as wilde Heer
errieth, welche
mon, so wie
ihrem Rücken
te links hinter
ten. Ein Zim-
es brennenden
n, was bereits
allen Seiten
ore Gefahr er-
ind den Logen
erwartete von
hydraulischen
n man sie vor-
des Ausbruches
zu bekommen,
verbreitet, und
ung überzogen
ielen geräumig-
ht wußten, wo
ingen nach ih-
hen und Thea-
es sahen, ohne
noch kurz vor
Erzählung als
twaß mit dem
den des Scher-
von 8 Uhr an
ete die Gegend
die Nacht kalt,
denz durch das
sich nun durch
ngebäude; et
iben das Zeug-
ht, ein großer
hätte gefehlt,
ie es in frühe-
grund das ab-
ätten, wodurch
erhaupt möchte
imnten Haupt-
on der Mehge,
angsorten um-
!! Man denkt

ergestellt wird,
Residenz gren-
hen, zur Seite
anz feinerer
emein wünscht
ffor Fischer,



Fr. Schöberl sc.

Wiener Moden.

13.
1823.

V

A

Don t
hier ge
dann
(Buce
f. f. P
in W

Rü

D

Gese
habe
in d
nebf
vori
tehr
wür
e u
men
ler

Eq

nich
abe
unf
Zu
zeit
mit
gre
ven
St
deg
nag
un
die
An